



Um die Situation bestmöglich zu analysieren, fanden manche Termine des Runden Tisches in den betroffenen Gebieten des Hessischen Rieds statt.

## Ergebnisse des Runden Tisches

### Grundwassersituation im Hessischen Ried

Beauftragt vom Hessischen Umweltministerium, aber letztlich aufgrund der Debatte im Landtag, suchte der Runde Tisch, der vom August 2013 bis zum März 2015 tagte, nach Lösungen für eine nachhaltige Verbesserung des Zustandes der Wälder im Hessischen Ried.

Dass die Verbesserung der Grundwassersituation eine Lösung hierfür sein würde, war bereits im Namen des Runden Tisches angelegt. Allerdings ergab sich im Zuge der Arbeit ein differenzierterer Blick. Zum einen sind viele unterschiedliche Waldgebiete betroffen, und es handelt sich um mehrere zusammenwirkende Stressfaktoren, von denen der gesunkene Grundwasserspiegel sicher ein

zentraler, aber eben nicht der einzige Faktor ist. Zum anderen ist eine großflächige Anhebung des Grundwasserspiegels für das Ried keine Lösung, denn dagegen wehren sich die Landwirte und die Hausbesitzer. Der Runde Tisch hat daher von vornherein festgelegt, dass seine Maßnahmen nicht zu einer weiteren Vernässung der Felder und der Keller im Hessischen Ried führen dürfen.

Letztlich wurde deutlich, dass man in einer intensiv genutzten Landschaft wie dem Hessischen Ried eine Vielzahl von Interessen berücksichtigen muss. Teile des Gebiets stehen als FFH-Gebiete unter europäischem Naturschutz, und in großen Teilen ist Hessen-Forst als direkter Eigentümer oder

als Sachwalter der Kommunen wirtschaftlich betroffen und fachlich zuständig.

Am Runden Tisch wurden Fachfragen behandelt – dafür gab es eine wissenschaftliche Begleitung, Gutachten und Expertenanhörungen. Aber es ging auch um Verständnis, Vertrauen und Verständigung. „Team ewen“ war für den Kontakt zur Presse, für den Bericht, für Veranstaltungen mit Kommunen und für die Beratung des Leiters, Dr. Bernd Kummer, bei der Sitzungsgestaltung zuständig. Die fachliche und die kommunikative Ebene brachte Dr. Kummer meisterlich zusammen, was letztlich eine konsensuale Empfehlung ermöglichte.

Gegen Ende standen sich zwei Positionen gegenüber: Während die eine Position eine Aufspiegelung des Grundwassers – vor allem in den besonders von der Absenkung betroffenen FFH-Gebieten im Gernsheimer, Jägersburger und Lorschener Wald – forderten, sprachen sich andere Beteiligte vor allem für intensivierte waldbauliche Maßnahmen aus, die jeweils an die spezifische Situation der Waldgebiete angepasst sein sollten. Zu beiden Po-



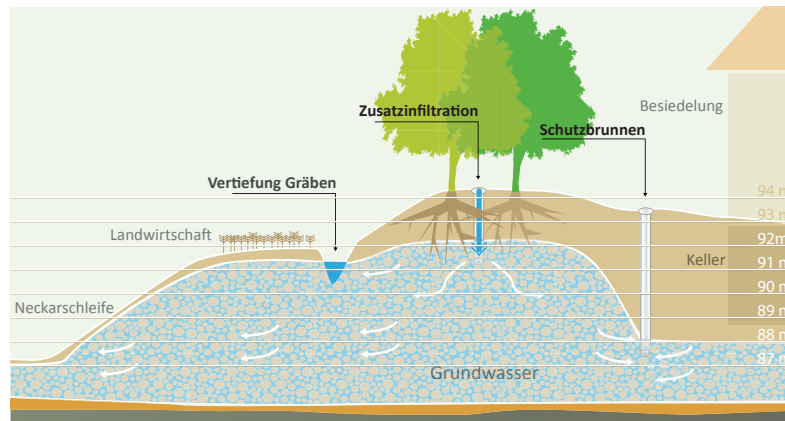
Je nach Interessenlage gehen die Meinungen über den optimalen Grundwasserspiegel auseinander, weswegen der Runde Tisch konsensuale Empfehlungen erarbeitet hat.

sitionen gibt es Pro- und Kontra-Argumente:

■ Eine Aufspiegelung über den bestehenden Grundwasserbewirtschaftungsplan hinaus ist technisch und rechtlich machbar. Sie ist in den FFH-Gebieten sogar rechtlich geboten, wenn die Biotope nicht anders erhalten werden können. Sie muss allerdings – und hier hat der Runde Tisch die zu Beginn seiner Arbeiten vorliegende Machbarkeitsstudie weiter konkretisiert – in aufwendiger Weise durch Brunnen und Gräben die Landwirtschaft und die Siedlungen schützen. Auf der anderen Seite stellt sie ein sehr langfristiges Projekt mit hohen Kosten dar, dessen Finanzierung auf lange Zeit sichergestellt werden muss, denn man kann das Projekt nicht einfach zwischendurch abbrechen. Dazu kommt: Der Nutzen würde sich nicht für das gesamte Gebiet einstellen.

■ In den vielen geschädigten Waldgebieten jenseits der FFH-Gebiete müssen waldbauliche Maßnahmen intensiviert werden, darüber war man sich einig. Auch hier muss mehr Geld in die Hand genommen werden als in der Vergangenheit. Auf messbare Zahlen reduziert, ist der Nutzen kaum geringer als bei der Aufspiegelung – der Unterschied besteht eher in Wahrscheinlichkeiten (es stellt ein Risiko dar, darauf zu vertrauen, dass waldbauliche Maßnahmen auch in den geschädigten FFH-Wäldern ausreichen). Auf jeden Fall müsste sichergestellt werden, dass hier die Bewirtschaftung strikt nach naturschutzfachlichen Prioritäten durchgeführt wird (Waldumbau).

\* Der Begriff der Begünstigten kommt aus dem Wasserverbandsrecht. Es muss klar sein, dass die Waldbesitzer nicht mit „Begünstigte“ gemeint sind, auch nicht, wenn ihnen finanzielle Mittel für die Waldsanierung zur Verfügung gestellt werden.



Die Vertiefung von Entwässerungsgräben könnte verhindern, dass ein Aufspiegeln des Grundwassers im Wald zur Vernässung landwirtschaftlich genutzter Flächen führt.

Im Endeffekt entschied man sich für eine prozessorientierte und differenzierte Empfehlung, die insbesondere auch die Fragen der Finanzierung, der Organisation und der Beteiligung berücksichtigt.

Der Runde Tisch empfiehlt zusammenfassend (wobei die Reihenfolge keine Gewichtung darstellt):

■ Die Umsetzung der Machbarkeitsstudie sollte dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz folgend in den Aufspiegelungsbereichen 9.1, 9.2 und 9.3, die im FFH- und Vogelschutzgebiet Jägersburger/Gernsheimer Wald liegen, begonnen werden. Dort ist der ökologische Effekt am größten. Ob zusätzlich auch eine Aufspiegelung in den weiteren fünf Aufspiegelungszentren erfolgen soll, kann zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

■ Innerhalb aller FFH- und Vogelschutzgebiete sollte der notwendige Sanierungswaldbau umgehend an die rechtlichen und fachlichen Erfordernisse des Naturschutzes angepasst werden. Das bedeutet z. B., dass – anders als heute – Altbestände aus der Nutzung genommen werden. Entsprechende Beteiligung von und Entschädigungen für die Eigentümer sind dabei unabdingbar.

■ Die bisherigen Stützungs- und Schutzmaßnahmen des West-

waldprojektes (Bereiche Darmstadt 1 – Harras und Triesch – und Groß-Gerau 3 – Büttelborner Wald) sowie der Bereich Darmstadt 5 (NSG Pfungstädter Moor) sollten optimiert und fortgesetzt werden.

■ Außerhalb der FFH- und Vogelschutzgebiete sollte der notwendige Sanierungswaldbau ebenfalls umgehend beginnen.

■ Es wird die Gründung eines Waldsanierungsverbandes empfohlen.

■ Die Frage der Finanzierung wurde am Runden Tisch nicht abschließend behandelt. Es wird empfohlen, die Finanzierung an den Begünstigten\* auszurichten. Der Runde Tisch hat verschiedene Instrumente dazu geprüft. ■

## Autor



Dr. Christoph Ewen

ist Geschäftsführer des team ewen ([www.team-ewen.de](http://www.team-ewen.de)), das Moderationen, Mediationen, Beratung und kommunikative Unterstützung in öffentlichen Planungen und Konflikten betreibt. Dabei geht es vor allem um Anlagen der technischen Infrastruktur, aber z.B. auch um die Planung von Naturschutzgebieten.



Der vollständige Abschlussbericht des Runden Tisches „Verbesserung der Grundwassersituation im Hessischen Ried“ steht als PDF-Datei zum Download bereit unter <http://rundertisch-hessischesried.de>